

verbunden. Eines von diesen Gefäßen ist an den Wänden in getriebener Technik verziert: zwischen den kreuzartigen Öhren laufen um das Gefäß zwei Reihen halberhabener Perlen und bilden gewissermaßen eine Verbrämung zu den unten vorgestellten Sonnendiskern, welche mit paarweise symmetrisch gegenüber gestellten Schwanenhälften abwechseln. Zwei ähnliche, sehr beschädigte Gefäße hat man in dem benachbarten Orte Tezierzany gefunden, ferner ein Fragment eines solchen Gefäßes in Gorzyce bei Tarnobrzeg; in Podsadki bei Lemberg ein beschädigtes Gefäß aus Bronzeblech in Form eines kleinen, gerippten, cylindrischen Eimers (sogenannte Cista). Der Depotfund in Ruda bei Rohatyn enthielt ebenfalls ein Gefäß mit Henkel aus getriebenem verzierten Bronzeblech. Die Bruchstücke eines ähnlichen hat man in Jabokruki entdeckt. Einige von diesen Gefäßen, z. B. die in Kunysowce gefundenen Bronze-situlae, waren durch langen Gebrauch beschädigt und daher mit Blechstücken ausgebessert, die man mit Nieten befestigte; denn die Kunst des Lötens war dieser Epoche noch unbekannt.

In der Bronze- und Hallstattperiode herrschte in Galizien ähnlich wie in anderen Ländern Europas die Sitte der Leichenverbrennung und Beisetzung der Asche in Urnen, deren Gestalt die beigeflossene Illustration (S. 121) veranschaulicht. Sie gehören überwiegend dem Typus der sogenannten Buckelurnen an. Die zahlreichsten Urnenfelder dieser Periode haben sich in den Bezirken Tarnobrzeg und Risko an der Mündung des San in die Weichsel erhalten. Die Skeletgräber dieser Zeit bilden sehr seltene Ausnahmen.

Die Urnenbrandgräber in der Gegend von Sącz und besonders das Urnenfeld in Świdnik waren verhältnißmäßig am reichsten ausgestattet mit bronzenen Schmucksachen, wie Hals- und Armringen, Ziernadeln, Alles mit strichartigen Einschnitten und spiralenförmig gewundenen Scheiben verziert. Wir finden hier ferner Fibeln oder Gewandspangen (Gewandnadeln) in zwei Typen: in Gestalt einer S-ähnlichen Doppelspirale oder in Gestalt eines Bogens, auf dem manchmal gläserne Perlen oder Anhängsel aufgereiht waren. Mit Rücksicht auf die erwähnten Typen der Bronzegegenstände, Messer und andere dort vorgefundene eiserne Erzeugnisse, sowie Schmucksachen aus buntem oder vergoldetem Glase, welche im Handel von Osten durch das Adriatische Meer in jene Gegenden kamen, muß man das Urnenfeld in Świdnik zur sogenannten Hallstattzeit zählen.

Von Skeletgräbern aus der Bronzezeit wurde ein Grab in Kwaczala entdeckt. Es fanden sich in ihm Schmucksachen aus Bronze und Eisen derselben Art wie in den nahe liegenden Urnengräbern. In Ostgalizien fand sich ein ganz vereinzeltet Skeletgrab aus der Bronzezeit in Kluboczek bei Tarnopol vor. In Rakówka am Zbrucz hat G. Ossowski zwei Skeletgräber der Bronzezeit entdeckt.